

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **43 (1970)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



VON MONAT ZU MONAT

Die Memoiren Schukows

Die Erinnerungen des Sowjetmarschalls Grigorij Schukow setzen neue Akzente in der Geschichte des grossen vaterländischen Krieges der Sowjetunion

Marschall Grigorij Schukow darf sowohl als Führerpersönlichkeit, als auch wegen seinem direkten Anteil an Planung und Durchführung der erfolgreichen Hauptoperationen der Roten Armee als der bedeutendste militärische Führer der Sowjetunion im grossen vaterländischen Krieg 1941 — 1945 gelten. Seine sehr ausführlichen Lebenserinnerungen und darin besonders die Schilderung der Kriegszeit, die 24 Jahre nach Kriegsende in Moskau in einer Auflage von 600 000 Exemplaren erschienen sind, haben denn auch weit über die Sowjetunion hinaus berechtigtes Interesse gefunden — eine Anteilnahme, die angesichts des politischen Schicksals Schukows in den Nachkriegsjahren noch erheblich gewachsen ist. Schukow ist in den Jahren 1948 und vor allem 1957 in Ungnade gefallen, dürfte aber inzwischen rehabilitiert worden sein. Der heute 73jährige Marschall lebt als Staatspensionär in seiner Datscha in der Nähe von Moskau. Hier erlitt er unlängst einen Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr ganz erholt hat.

Nun erlaubt es auch eine deutsche Fassung der Memoiren Schukows, sich mit der Darstellung des russischen Marschalls auseinanderzusetzen, die in verschiedener Hinsicht interessante Retuschen am bisherigen sowjetischen Gesichtsbild des Zweiten Weltkrieges, insbesondere an der Bewertung von Persönlichkeit und Wirken Stalins anbringt (Grigorij Schukow, «Erinnerungen und Gedanken»; Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, 1969).

Wie schon die vorausgegangenen Memoiren anderer russischer Heerführer des Zweiten Weltkrieges, etwa jene der Marschälle Rokossowski, Konjew, Gretscho, Meretzkow u. a., sollen die Erinnerungen Schukows zu einer «Objektivierung» des Geschichtsbildes beitragen; sie haben vor allem das von Chruschtschew in seiner berühmten Rede am XX. Parteikongress des Jahres 1956 verzeichnete Stalinbild neu zu umreissen. Chruschtschew hatte Stalin als einen militärischen Ignoranten geschildert, der mit seinem militärischen Dilettantismus — er soll seine taktischen Entscheide anhand eines Schulglobus gefällt haben! — wesentlich zu den schweren Krisen der Sowjetarmee in den ersten Kriegsphasen beitragen habe. Dieser Darstellung Chruschtschews tritt Schukow entschieden entgegen, indem er den Generalissimus Stalin, zwar nicht in allen Teilen, vor den gegen ihn erhobenen Vorwürfen in Schutz nimmt, ihn aber im ganzen Geschehen doch in einem ganz erheblich günstigeren Licht erscheinen lässt. So sehr das Streben des Ver-